Mittwoch, 27. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7213. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1 Rℓ 20 Sgr.; für Danzig incl. Bringerlohn 1 Rℓ 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rℓ 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren.
Glockenthor No. 5 bei Hrn. E. Funck.
2. Damm No. 3 bei Hrn. Albert Kleist.
Paradiesgasse No. 20.
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. Haase.
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn Alb. Teichgräber.
Kürschnergasse bei Hrn. Hubert Gotzmann.
Langebrücke No. 27 (am Frauenthor) bei Hrn. J. Becker.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Gumbinnen, 27. März. Die Direction der Irrenanstalt Allenberg hat die Anweisung erhalten, den altkatholischen Pfarrer Grunert in Insterburg auch ferner als katholischen Seelsorger der Anstalt zu betrachten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 26. März. Abgeordnetenkammer. Fortsetzung der Budgetberathung. Hinsichtlich der von der Regierung geforderten Summe von 20,000 Fl. für Subvention der Regierungspresse erklärte der Ministerpräsident Graf Hegnenberg, die Regierung werde für ihre Vertretung in der Presse die Mittel sich zu verschaffen wissen, auch wenn die Kammer dieselben nicht bewillige, jedoch werde sie jederzeit der Verantwortlichkeit, die sie dem Landtage gegenüber habe, eingedenk bleiben und seinerzeit die erforderliche Indemnität nachsuchen. Bei der Abstimmung wurde das Postulat der Regierung mit 118 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Gegenüber Ausführungen des Referenten Schmid erinnerte der Ministerpräsident an eine Aeußerung des früheren Referenten Lerchenfeld, der mit allgemeiner Zustimmung der Kammer der Regierung das Recht zuerkannt habe, vorläufig über die Mittel des Reichsreservefonds, vorbehaltlich einer später nachzusuchenden Indemnität, zu verfügen. Die Sitzung wurde hierauf bis 5 Uhr Nachmittags vertagt.

London, 26. März. Das Unterhaus nahm in der gestrigen Sitzung noch ohne weitere Abstimmung die Anträge des Schatzkanzlers auf Verminderung der Einkommensteuer an. Die Steuer auf gemahlenen gerösteten Caffee ist von 4 auf 2 Pence pro Pfd., die Steuer auf rohen Caffee von 28 auf 14 Shilling, die Steuer auf Cichorie von 26¼ auf 13¼ Shilling, die Accise auf Cichorie von 24¼ auf 12¼ Shilling pro Ctr. herabgesetzt. Die Haussteuer für Speicher, Comptoire und Läden, deren Jahresmiethe unter 20 Pfd. Sterl. eingeschätzt ist, wird abgeschafft.

Petersburg, 26. März. Die Kaiserin hat heute Vormittag die Reise nach der Krim angetreten.

Hamburg, 26. März. Die „Börsenhalle“ enthält ein Telegramm aus Havanna, zufolge dessen die Anführer der Mexikanischen Insurgenten Guerra, Martinez und Trevino durch den Regierungs-General Rocha bei Zacatecas geschlagen wurden und Rocha sich auf deren Verfolgung befand.

Messina, 26. März. Prinz Friedrich Carl von Preußen ist von Tunis wieder hier eingetroffen und beabsichtigt Catania und Syracus zu besuchen.

Das Schulaufsichtsgesetz und die evangelische Landeskirche.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß man die Tragweite des Schulaufsichtsgesetzes vom 11. März 1872 nicht überschätzen dürfe. Wenn es auch der Taktik der Clericalen und der Frömmler von der Kreuz-Zeitungspartei entsprechen möchte, die Sache so darzustellen, als ob durch das Gesetz die verbrieften Rechte der Kirche verletzt, die Erziehung der Entsittlichung preisgegeben und schließlich dadurch auch der Staat untergraben werden würde: so war diese Darstellung nur zur Einschüchterung der Gedankenlosen bestimmt. Die Führer jener Parteien sind sich selbst völlig klar darüber gewesen, daß dies Gesetz an sich das bisherige Verhältniß der Geistlichen zur Schule nicht wesentlich ändern würde. In der That hat das ja auch die Regierung ausdrücklich erklärt; der Cultusminister hat es im Abgeordnetenhause ausgesprochen, daß man nur, wo es das Staatsinteresse absolut gebiete, den Geistlichen die Schulinspection nehmen, daß man sie ihnen im Allgemeinen, und namentlich den evangelischen Geistlichen auch ferner lassen würde — natürlich so lange die Inhaber dieses Amts dasselbe nicht zu staatswidrigen Zwecken mißbrauchen. Dieser letzte Punkt ist der eigentliche Schwerpunkt des ganzen Gesetzes. Das an und für sich klare, auch in Preußen stets zu Recht bestehende Princip, daß dem Staate das Aufsichtsrecht über die Schule gebühre, war, seitdem man unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. den hierarchischen Gelüsten innerhalb beider Kirchen allerlei Concessionen gemacht, vielfach getrübt worden. Das neue Gesetz sollte dies alte Princip wieder völlig klar stellen. Diese Klarstellung — und das ist der nächste Vortheil des Gesetzes — enthält die starke Mahnung an die geistlichen Schulinspectoren, sich vor jenen hierarchischen Gelüsten zu hüten und sich ihrer amtlichen Subordination unter den Staat bewußt zu bleiben.

Man konnte hiernach wohl erwarten, daß einzelne Fanatiker schon die bloße Mahnung an die Unterordnung unter das Gesetz als eine hinreichende Kränkung in ihrer Amtsehre empfinden würden, um das Amt der Schulaufsicht, das sie bisher inne gehabt, dem Staate hinzuwerfen; aber man konnte zugleich mit Bestimmtheit voraussehen, daß überwiegend die neuesten geistlichen Schulinspectoren klug genug sein würden, ihr Amt nicht freiwillig niederzulegen und zu versuchen, wie weit sich die bisherige kirchliche Beherrschung der Schule auch unter der Oberaufsicht des Staats fortsetzen lasse. Und so darf es auch nicht überraschen, wenn in diesem Sinne von den kirchlichen Oberbehörden Anordnung getroffen ist. Von mehreren Consistorien liegen der Tendenz nach durchaus übereinstimmende Verfügungen vor, die darauf schließen lassen, daß für die gesammte evangelische Landeskirche ein übereinstimmender Befehl ergangen ist. Das Consistorium der Provinz Brandenburg sagt in seiner so eben erlassenen „Generalverfügung“: „Den Geistlichen ist allerdings das Recht auf die Leitung und Aufsicht der Schule, in soweit dieser Anspruch in der seitherigen Gesetzgebung und geschichtlichen Entwickelung des Volksschulwesens *begründet war, entzogen worden*. Dagegen liegt es nicht bloß in dem Interesse, sondern auch in der ausgesprochenen Absicht der Staatsregierung, die Geistlichen zu diesem Dienste ferner, wie bisher, zu gebrauchen, wenn dieselbe nicht im einzelnen Falle durch entstandene Conflicte davon abzusehen veranlaßt wird. Die Kirche kann nun darüber gar nicht in Zweifel sein, daß sie dem Staate und den einzelnen Gemeinden überall, wo ihr Dienst begehrt oder auch nur zugelassen wird und sie dabei nicht ihrem Wesen und ihrer eigentlichen Bestimmung entfremdet und auch nicht zur Verläugnung des göttlichen Wortes und ihres Bekenntnisses genöthigt wird, mit allen ihren Kräften und Gaben zu dienen verpflichtet ist, daß sie jede Gelegenheit dazu willig und freudig benutzen und es in jedem Falle mit Dank erkennen muß, wenn über die *Grenzen des eigenen Bereichs hinaus* ihr gestattet wird, auf *staatlichem Gebiete* ihren Einfluß zur Förderung christlichen Lebens geltend zu machen.“ (Man achte auf den merkwürdigen Widerspruch in den beiden durch *gesperrten* Druck hervorgehobenen Stellen.) Wenn die Kirche „im Unmuth überhaupt auf ihre Wirksamkeit in den Schulen des Staats, abgesehen von dem ihr vorbehaltenen Religionsunterricht, ohne Weiteres verzichten wollte, würden nur ihre Feinde darüber triumphiren, da ihnen dadurch über Erwarten die Wege geöffnet würden, sich des verlassenen Gebietes zu bemächtigen, und die Kirche könnte auch den Vorwurf nicht ablehnen, daß sie, sei es aus ängstlicher Furcht, sei es aus eigenwilligem Trotze, die ausdauernde Treue gegen den Landesherrn, die weltliche Obrigkeit und das Vaterland, welchem sie auf Erden zunächst angehört, außer Acht setze“.

Das Consistorium unterläßt auch nicht, anzuerkennen, „daß die Gefahren des neuen Gesetzes *vielfach sehr übertrieben* worden sind.“ Das Consistorium hegt „das Vertrauen zu den Geistlichen der Provinz, daß sie nach vorstehenden Gesichtspunkten ihr Amt als Schulinspector auffassen und der Kirche zu erhalten bemüht sein werden. Um jedoch etwaigen Zweifeln zu begegnen und *voreiligen* Erklärungen in einer Angelegenheit vorzubeugen, deren grundsätzliche Entscheidung und Regulirung nicht dem *persönlichen Ermessen* des einzelnen Geistlichen *überlassen werden* kann, sondern welche von der Kirche im Allgemeinen geordnet werden muß, weisen wir vorbehaltlich der weiteren Anordnungen des oberen Kirchenregiments die Herren Superintendenten und Geistlichen der Provinz hiermit an, die ihnen übertragene Schulinspection auch ferner, wie bisher, unter der Aufsicht und im Auftrage des Staates fortzuverwalten und treffen zunächst die Bestimmung, daß das Amt als Orts- oder Kreis-Schulinspector von einem evangelischen Geistlichen resp. Superintendenten der Provinz ohne unsere Genehmigung *nicht freiwillig niedergelegt werden* darf, daß ferner in jedem Falle, wo einem Geistlichen die von ihm verwaltete Schulinspection von der Regierung entzogen wird, uns sofort Anzeige davon zu machen ist, und daß zur Uebernahme einer Schulinspection seitens eines Geistlichen außerhalb der eigenen Parochie unsere besondere Genehmigung nachgesucht werden muß.“ Bei aller Fügsamkeit, die hier gezeigt wird, um der Geistlichkeit ihren Einfluß auf das Schulwesen möglichst zu wahren, läßt sich doch nicht verkennen, daß man sich das Recht, eventuell mit dem Staate anzubinden, reservirt. Die „Kreuz-Ztg.“, welcher die diplomatische Sprache in der Hegelschen Consistorialverfügung zu fein ist, hält sich schon heute verpflichtet, hervorzuheben: „*Von einer unbedingten Unterordnung unter die Staatsgewalt*, sofern darunter etwa mehr als die Anerkennung des *veränderten Rechtstitels* für das Amt verstanden wird, könne dabei keineswegs die Rede sein.“ Wir dürfen annehmen, die Regierung werde — bis sie diese Frage definitiv durch das Unterrichtsgesetz ordnet — darauf halten, daß die geistlichen Schulinspectoren nicht bloß den *Rechtstitel*, sondern das *Recht selbst* anerkennen.

Deutschland.

△ *Berlin*, 26. März. Seitens des *Bundesrathes* haben sich heute die Ausschüsse für Zoll und Steuerwesen und Handel und Verkehr über den Vertrag mit Portugal berathen; die Ausschüsse für Landheer, Festungen und Justizwesen setzten die Berathung über das Militär-Strafgesetzbuch fort. Der Ausschuß für Rechnungswesen stellte den Nachtragsetat für 1872 fest und die Ausschüsse für Justizwesen und Rechnungswesen machten das Gesetz über die Verhältnisse der Reichsbeamten zum Gegenstande der Berathung. Nach dem Voranschlage des Etats für die Reichspostverwaltung, welcher inzwischen wohl noch späteren Aenderungen unterworfen sein möchte, beträgt die Einnahme für das nächste Jahr 27,859,950 Rℓ. Für dies Jahr waren ausgesetzt 26,479,670 Rℓ. Die Einnahme erhöht sich also um 1,380,280 Rℓ. Die Ausgaben betragen 24,617,968 Rℓ., der vorige Etat setzte aus 24,186,537 Rℓ., zu Besoldungsaufbesserungen 723,306 Rℓ. Es würde dadurch für 1873 ein Mehr von 1,092,871 Rℓ. entstehen, welches sich jedoch durch Abzug geringerer Ausgaben bei einigen Titeln um 661,440 Rℓ. reducirt auf 431,431 Rℓ. Für den früheren Bereich der Postverwaltung ist die Portoeinnahme für 1872 anzunehmen auf 20,946,256 Rℓ. Dazu kommen für das Großherzogthum Baden 846,000 Rℓ., für Elsaß-Lothringen 1,110,000 Rℓ. Mit Rücksicht auf die Erweiterung des Postgebietes und die zu erwartende stärkere Verkehrssteigerung in Elsaß-Lothringen ist für 1873 die natürliche Steigerung des Verkehrs auf etwa 700,000 Rℓ. anzunehmen. Die Porto-

---

3 Campagnatouren.

Veji.

Die Phantasie muß einen weiten Flug rückwärts, über Jahrtausende hinweg unternehmen, um sich jene Landschaft wieder aufzuerbauen, welche die Tage Roms gesehen hat. Damals lagen in der weiten wellenförmigen Flur des unteren Tiberthals, die von drei Gebirgszügen und dem Meere bestimmt umgrenzt wird, eine Menge kleiner Städte, kaum zwei bis drei Meilen von einander entfernt, jede selbstständig, nur freie Bünde mit den Nachbarn schließend, der mit ihnen in ewiger Fehde liegend. Die frühe Geschichte Roms nennt uns alle diese Orte, Alba longa, Coriolo, Collatia, Tibur, Antemnä und viele mehr. Aber es kostet wohl Jeden heute einige Mühe, angesichts des unter dem Banne Roms liegenden Gebietes d[illegible] mächtige Weltherrscherin, den glanzvollen Sitz der Imperatoren, der noch in seinen gewaltigen Ruinen eine lebhafte Vorstellung der früheren Größe giebt, zurückzuführen auf die kleine Bauernstadt, die mit Ihresgleichen sich auf diesem Acker so lange herumschlug, bis sie alle zerstörte und verschlang. Die kräftigste Gegnerin war Veji. Ein ganzes Geschlecht, die Fabier, kämpfte sich in den Schluchten der Coemera dort zu Tode, zehn Jahre mußte die Feindin belagert werden, ehe es gelang, sie zu bezwingen und selbst noch in ihrem Untergange, in ihrer Botmäßigkeit von Rom wurde die Nebenbuhlerin diesem gefährlich, denn als Brennus es bis auf das Capitol zerstört hatte, wurde der Plan lebhaft erwogen, ob man nicht die sumpfigen Niederungen um die sieben Hügel aufgeben und oben in dem luftigeren gesünderen Veji sich ansiedeln wolle. Es geschah bekanntlich nicht, Rom entwickelte sich zum Centrum der Welt, Veji sank zu einer grünen romantischen Wildniß herab, die heute kaum mehr einzelne Spuren der untergegangenen Großstadt zeigt.

Ein Ausflug nach der Stätte von Veji gehört deshalb zu den interessantesten Campagnatouren, um so mehr, als derselbe auch landschaftlich die größten Reize bietet. Von der alten Via Flaminia zweigt sich, sobald sie bei Ponte molle den Tiber überschreitet, um diesem dann aufwärts zu folgen, die Via Cassia ab, welche das Bergland nördlich hinansteigt und nach Etrurien führt. Schon hier gewährt unsere Fahrt freundliche Blicke auf die stolze Hügelstadt zurück, auf die im warmen Sonnenlichte flimmernden Gebirge und hinab in's Flußthal. Es war ein überaus freundlicher Märztag, an dem ich mit einem gelehrten jungen Freunde den Ausflug nach Veji machte. In den Weinbergen zu beiden Seiten der Straße blühten die milden Heckenrosen massenhaft, unzählige Eidechsen schlüpften aus der warmen Sonne in die Steinspalten der alten Häuser, die fast alle durch einen aufgesteckten Lorbeerzweig ankündigten, daß der in den Feldern gewonnene Wein dort selbst verzapft würde. Gegen die Oede der weiteren Umgebung nimmt sich der breite Gartengürtel um die Stadt ungemein lustig und üppig aus. Da erzeugt das warme vulkanische Erdreich Gemüse, Blumen, Obst in Fülle, und einen Wein, dem nur rationelle Behandlung fehlt, um sich den besten Sorten an die Seite stellen zu können. Doch bald beginnt das unbebaute Weideland, dessen Frühlingsgrün noch hunderttausende von Lämmern und Zicklein, riesigen Rindern und kräftigen Pferden Nahrung bietet, bis die Sommersonne es kahl brennt und die Hirten nöthigt, oben im kühleren Gebirge andere Weide zu suchen.

Hier auf der Via Cassia erscheint die Campagna lebhafter, wechselvoller, freundlicher, als überall sonst. Die Aqua traversa durchschlängelt eine grüne, baumreiche Thalschlucht, die uns, wenn von Osten her nicht die glänzenden farbenprächtigen Sabinerberge hineinblicken würden, fast nach Deutschland versetzen könnte. Und wie der Weg sich wieder und höher als bisher hebt bis zu der Stelle, an welcher Nero auf seiner Flucht ermattet und eingeholt nach feigem Entrinnen den Tod suchte, da liegt mit eins die ganze römische Landschaft uns zu Füßen, weiter, übersichtlicher und malerischer als von jedem andern Punkte der Umgegend. Der Vordergrund erscheint wild zerrissen, die Senkungen füllt immergrüner Eichenbuschwald, die Ränder des Tiberufers fallen schärfer und tiefer hinab und alle die hunderte kleiner Städtchen und Flecken, Klöster und Schlösser, welche sich an die Füße des Sabiner- und Albanergebirges sanft aufsteigend anschmiegen, als hätten sie aus den Fieberdünsten der verödeten Campagna sich hinaufretten wollen in gesündere Regionen, sie umfaßt jetzt das entzückte Auge in einer gewaltigen Umschau. Dort oben steht links am Wege ein antiker Sarkophag aus der späten Zeit des Septimius Severus. Den hat der Volksmund Nerograb getauft und unwillkürlich malt die Phantasie sich hier die ganze Tragik der Situation aus, welche das rächende Schicksal dem feigen Tyrannen bereitet. Hier angesichts der vollen Herrlichkeit des verlorenen Besitzes zu sterben, vor sich die damals von Palästen, Villen, paradiesischen Gärten und Prachtanlagen prangende Umgebung der üppigen Hauptstadt, das mag eine grausame Folter gewesen sein. Von allen Campagnaaussichten ist die des Nerograbes nicht nur die vollständigste und reichste, sondern auch entschieden die pittoreskeste und deshalb ein Lieblingsziel für die Wanderungen aller derer, welche die Campagna wirklich verstehen und schätzen.

Während zur Rechten von den gegenüberliegenden östlichen Gebirgsausläufern Mentana, Monterotondo, Tivoli herüberschauen, steigt vor uns das Vulkangebilde des Ciminischen Waldes auf. Dort hinauf führt unser Weg, die Straße nach dem Kratersee von Bracciano. Lebhafter hebt und senkt sich das Terrain, schluchtenb[illegible]ende Bäche zerreißen es, der Rundblick auf die Campa[illegible] entschwindet, nur selten öffnet sich eine Durchsicht auf reizende Einzelbilder. Dort oben zwischen den Bergen liegt, aus einigen Steinhäusern bestehend, die Poststation la Storta, wo mehrere Straßen sich scheiden. Der Wirth steckte eben seine junge Ziege an den großen alten Bratspieß, unter dem gewaltige Scheite von Steineichen langsam glimmten, als wir in die geräumige Halle, die zugleich Küche, Wohnraum, Gastzimmer, mitunter auch wohl Stall ist, traten, um uns durch ein Fogliette Wein zu erfrischen. Verkehr herrscht hier oben immer, Vetturine führen täglich von Rom nach Etrurien hinauf, Lasten, Viehtreiber, Bauern machen in der einsamen Schenke, der einzigen auf langem Wege, Halt und daraus erklärt es sich, daß das Wirthshaus nicht nur mit warmen Speisen und trinkbarem Landwein wohl versehen war, sondern auch ein Uebriges auf die Decoration der Wände verwendet hatte, an denen sich allerlei ergötzliche Scenen befanden, Schildereien von komischen Fährlichkeiten, in welche die wildwerdenden Stiere oftmals den Wanderer bringen.

Von dieser Station ab wendet sich bald ein kleiner Heckenweg seitwärts am hinablaufenden Rande einer tiefen Schlucht hin. Die Terrainbildung wird immer kühner und malerischer. Vom hohen Gebirgslande haben mehrere kleine Flüßchen sich tiefe Schluchten eingewühlt, in denen sie nun hinunter ins Tiberthal fließen. Drei derselben vereinigen sich nach stundenlangem Laufe in der Tiefe und bilden gemeinsam einen Fluß, die Cremera der Alten, an der Veji lag, an deren Uferrändern das Geschlecht der Fabier sich zu Tode kämpfte. Auf dem hohen Abhange der einen Schlucht fahren wir dahin nach Isola Farnese, dem kleinen ärmlichen Dörfchen, welches dicht an der Stätte des alten Veji auf dem steilen Felsplateau liegt, welches die in spitzem Winkel zusammenlaufende Bucht bilden. Die kleine Gruppe grauer Steinhäuser nimmt sich gar stolz und prächtig aus auf ihrem erhabenen Standpunkte. Ein Castell der Farnese, eine geringe Schenke und ein Dutzend Häuser bilden den kleinen Ort, der aber mit landschaftlichen Reizen ersten Ranges ausgestattet ist. Das zerklüftete, von tiefen Schluchten zerrissene Land muß der alten Etruskerstadt eine fast unüberwindliche Befestigung gegeben haben, wohl begreift man, daß die Römer zehn Jahre lang blutige Kämpfe führen mußten, ehe die Ueberwindung gelang, ja man begreift kaum, daß der kleine Räuber- und Bauernstaat am Tiber es überhaupt vermochte, diese reiche, stark bevölkerte, so wohlbewehrte Stadt überhaupt zu überwinden. Und dieses halbinselartige Dreieck, auf dem heute Isola Farnese liegt, ist noch nicht einmal die Stätte des alten Veji selbst, dies war gewiß nur eine Vorstadt. Ein zweiter kräftigerer Bach durchwühlt nördlich in tiefer, schroff gewendeter Einsenkung das Terrain und jenes höhere steilere Plateau, welches sein Zusammenfluß mit der Cremera bildet, ist der Boden der untergegangenen Stadt.

Wir ließen unseren Wagen in dem mittelalterlichen Isola Farnese, engagirten den Waldwart zum Führer und traten die Wanderung durch eine der interessantesten historischen Landschaften an. Alte Gänge und Grotten durchhöhlen den Felsen, auf welchem das Oertchen liegt, auf allen Seiten, Mauerreste deuten darauf hin, daß mindestens die Kunst hier der Natur nachgeholfen und unterirdische Reservoirs, Keller, Kerker oder was immer Gewölbe geschaffen hat, die heute umrankt von blühendem Gesträuch offen daliegen. Unser Weg wendet sich der Felsschlucht der Cremera zu. Da liegt eine kleine Mühle, von deren Rädern das Flüßchen mit einem jähen Sprunge in den Abgrund hinuntersetzt und einem weniger großartigen als malerischen Wasserfall bildet. Die Vegetation ist hier überall reich

einnahme für das ganze jetzige deutsche Postgebiet würde danach zu veranschlagen sein auf 23,602,256 Rℓ. Bis auf Weiteres d. h. auf sichere Erfahrung über die Verkehrsverhältnisse hat man jedoch vorgezogen, den Voranschlag der Portoeinnahmen auf 23,500,000 Rℓ. zu fixiren. Im Extraordinarium des Postetats werden im Ganzen 384,662 Rℓ. mehr als im Jahre 1872 gefordert. Und zwar sind angesetzt als letzte Rate zur Herstellung eines Dienstgebäudes für das General-Postamt in Berlin 161,375 Rℓ., als zweite Rate für ein neues Postdienstgebäude in Stettin 89,440 Rℓ.; als zweite Rate zum Umbau des Postdienstgebäudes in Mainz 37,847 Rℓ.; zur Erwerbung zweier Grundstücke für die Reichspostverwaltung in Karlsruhe 96,000 Rℓ. — In der Noth um die Besetzung des Berliner Bürgermeisterpostens hat der unerwartete Tod des Bürgermeisters Hedemann, der freilich für den August d. J. in den Ruhestand zu treten beabsichtigte, sehr peinlich gewirkt; zumal da eine Erklärung des Oberbürgermeisters von Breslau, Hobrecht, über die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin noch nicht eingetroffen ist, und man sich im Stillen darauf gefaßt macht, auch für den Oberbürgermeister eine Neuwahl vorzunehmen. Inzwischen hört man, daß der Oberbürgermeister Seydel sofort nach dem Ableben seines Collegen Schritte gethan habe, um eine ausreichende Pensionirung für dessen Familie zu erlangen. — Nach einem von den Ministern des Innern und des Krieges ausgegangenen Rescript sollen die von activen Offizieren und servisberechtigten Militärbeamten bewohnten Räumlichkeiten während des Krieges frei von Einquartierung bleiben. Es hat diese Anordnung in sofern mancherlei Bedenken erregt, als dadurch das Expropriationsrecht der Gemeinden beschränkt ist. Für militärische Verhältnisse bei großen Städten fällt die Maßnahme nicht ins Gewicht, dagegen dürften auf dem Lande, wo es sich um Gutsbesitzer, welche zu den Fahnen einberufen sind, handelt, doch große Schwierigkeiten dadurch entstehen.

* Aus den aufgelaufenen Zinsen des Dotationscapitals sind u. A. dotirt der commandirende General v. Tümpling, dessen Corps zu keiner entscheidenden Operation verwandt wurde und die Familie des verstorbenen General v. Hindersin.

— Der Armeeprobst Namszanowski ist, wie die „Volksztg." berichtet, von dem Kriegsminister aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, aus welchen gesetzlichen Gründen er sein eigenmächtiges Vorgehen in Sachen des Pfarrers Grunert in Insterburg zu rechtfertigen gedenke. Von der Antwort des Herrn Namszanowski wird es abhängen, welche Maßregeln die vorgesetzte Behörde ergreifen wird.

— Heute Nacht ist nach mehrmonatlicher Krankheit eine hier sehr bekannte Persönlichkeit, der Schriftsteller Held, 59 Jahre alt, gestorben. Die „Staatsbürger-Zeitung", welche seinen Namen führt, wird von dem Redactionspersonal in dem Sinne des Verstorbenen fortgeführt werden.

Kiel, 25. März. Das „Kiel. Correspbl." meldet: Die Kaiserliche Marine-Intendantur wird dem Vernehmen nach zum 1. October d. J. von Berlin nach Kiel übersiedeln. Die betreffenden Beamten sind angewiesen, ihre Wohnungen zu kündigen, damit keine Miethsentschädigung ausgezahlt werden darf.

Breslau, 26. März. Wie das „Wochenbl." aus Reichenbach meldet, steht nach einem von Berlin dort eingetroffenen Schreiben die Wiedereinführung der beiden wegen des Gesangbuchstreites suspendirten Geistlichen in naher Aussicht.

M. Leipzig, 25. März. In dem Hochverrathsprozesse gegen Liebknecht, Bebel und Hepner begannen heute die Plaidoyers. Staats-Anwalt Hoffmann führte aus: Die Beurtheilung des vorliegenden Falles ist ohne einen Einblick in die Geschichte der Bestrebungen der social-demokratischen Arbeiterpartei nicht möglich. Sie wissen, daß zu verschiedenen Zeiten wissenschaftlich gebildete Männer Behufs Aenderung der zeitweiligen Staats- und Gesellschaftsverhältnisse auftraten, namentlich zur Zeit des Communistenbundes, jener Gesellschaft, die ihre Aufgabe hauptsächlich darin fand, dem niedern Volke immer und immer wieder vorzupredigen, daß in den heutigen Staatsverhältnissen die Rechte der Majorität, der Arbeiter, der Proletarier, zu Gunsten der besitzenden Minderheit stark beeinträchtigt werden. Diese Grundsätze finden wir namentlich in dem von Karl Marx im Februar 1848 verfaßten communistischen Manifest. Die Revolution trat ein, aber die Hoffnungen der Mitglieder des Communistenbundes erfüllten sich nicht, denn die Revolution wurde niedergeschlagen und die Communisten vielfach strafrechtlich verfolgt. Für den Augenblick an der Ausführung ihrer Plane verhindert, verbreiteten sie sich und ihre Ideen über verschiedene Länder, allein die liberale Gesetzgebung bezüglich des Versammlungsrechtes, der Presse 2c. verhinderte sie, festen Boden zu fassen. Um zu wirken, mußten sie sich wieder enger aneinanderschließen, und so entstand die internationale Arbeiterassociation, welche alle Länder der civilisirten Welt umschlingt und welche von dem Geistes des Manifestes von 1848 durchweht ist. Damit begann die Epoche des Kampfes mit offenem Visir, die Arbeiterbewegung bekam die Richtung, daß man die soziale Frage als untrennbar von der politischen hinstellte. Ferd. Lassalle, einer der begabtesten Schüler Karl Marx's, versprach sich namentlich viel von dem allgemeinen Stimmrecht, aber wir wissen von dem Parteigenossen Weyrich, daß er darunter „die Revolution und nur die Revolution" verstand. Nach dem Tode Lassalles kam die Arbeiterbewegung in einige Verwirrung; v. Schweitzer bemühte sich, Politik und Sozialismus auseinander zu halten und wurde darin von Bebel und Liebknecht aufs schärfste bekämpft. Liebknecht, ein intimer Freund und Anhänger von Karl Marx, brachte die Londoner Ideen mit nach Deutschland und zog Bebel, der zuerst auch auf einer andern Stufe stand, zu den gleichen Grundsätzen und Anschauungen hinüber; sie stellten sich die Aufgabe, dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterbund eine andere Tendenz zu geben, setzten an Stelle der Selbsthilfe die Staatshilfe und lehrten, daß der Staat, wenn er helfen solle, erst von Grund auf umgewandelt werden müsse. So wurde schon auf dem Nürnberger Congreß die sociale und die politische Frage als untrennbar erklärt und zur weiteren Verbreitung dieser Principien mit gleichgesinnten Führern der Arbeiter der Eisenacher Congreß berufen. Der Staatsanwalt geht nun auf eine Kritik Ladendorff's, Liebknecht's, Bebel's und des „Volksstaats" bezüglich deren politischen Verhaltens ein und fährt dann fort: Die Angeklagten interpretiren den Begriff „Revolution" auf ganz eigene Art, doch ist es evident, daß sie damit nur einen gewaltsamen Umschwung meinten. Sie sagen, durch eine „friedliche Revolution" sollte den Socialisten die Majorität in den Kammern verschafft und so die Republik proclamirt werden; aber sie sagen auch, in diesem Falle müßten die Fürsten sich fügen, die ganze Staatsmaschinerie abgeändert werden und bei etwaigem Widerstand würde man in den Kampf ziehen und zwar nicht in den „geistigen" Kampf, sondern wie Liebknecht frei zugestand, mit der Flinte in der Faust. Selbst vor der schwierigen Aufgabe der Aufreizung des Landvolks schreckten sie nicht zurück. Ferner kommt in Betracht, daß die Angeklagten in öffentlicher Rede den gewaltsamen Umsturz der Regierungsgewalt als nothwendig bezeichneten, wie dies durch die Beweisaufnahme festgestellt. Und was den Weg zum „letzten Ziele" der Partei anlangt: wer will denn glauben machen, daß sich dies Ziel auf friedlichem Wege erreichen lasse? Glauben etwa die Angeklagten, die Fürsten würden auf ihren Wunsch freiwillig von den Thronen steigen und auf ihre Würden verzichten, das ganze Volk werde sich sofort zu ihren republikanischen Ideen bekehren, die totale Umgestaltung aller bestehenden Verhältnisse auf friedlichem Wege sich vollziehen lassen? Das glauben die Angeklagten selbst nicht. Es ist ferner erwiesen, daß die Angeklagten zur Erreichung ihrer Ziele mit auswärtigen Gesinnungsgenossen, namentlich mit dem Generalrath der Internationale, in steter Verbindung standen, daß der Ausschuß sowohl wie die Angeklagten diese Verbindung nie unterbrochen haben, daß Carl Marx als erste Autorität über dem Ausschuß und über den Angeklagten stand. Während der Kriegszeit mußten die Hoffnungen der Republikaner naturgemäß wachsen, namentlich nach Proclamirung der Republik, denn möglicherweise konnten doch Ereignisse eintreten, welche ihre Plane früher zur Reife brachten. Man behauptet nun, die Partei sei viel zu schwach gewesen. Ja, als die nationale Strömung sich unwiderstehlich Bahn brach, da begann die traurige Epoche für die Socialdemokratie; wer weiß aber, was geschehen wäre, wenn die Ereignisse einen andern Gang genommen hätten? Daß die Angeklagten, Männer von nicht unbedeutender Begabung, sich auch mit den Mitteln zur Erreichung ihres Zieles beschäftigten, und daß sie dieses Mittel nur in der Anwendung von Gewalt erblicken konnten, ist daher ganz unzweifelhaft, und deshalb beschuldigt sie die Anklage eines Verbrechens. Der Staatsanwalt deducirte nun weiter, daß es sich hier um „Vorbereitung zum Hochverrath" handele; er giebt es den Geschwornen anheim, ob sie Hepners Thätigkeit unter dieses Verbrechen fallend erachten wollen. „Bebel und Liebknecht sind die Seele, das Haupt der Bewegung gewesen, sie haben gewissermaßen Wind gesäet, um einst den Sturm zu ernten, der das Staatsgebäude niederreißen soll. Ich bitte Sie, bejahen Sie die aufgestellten Fragen, oder Sie sanctioniren die Vorbereitung zur Revolution für jetzt und immerdar". — Der Vertheidiger für Liebknecht und Hepner, Advokat Freytag (Leipzig), unterwirft die Ausführungen des Staatsanwalt einer scharfen Kritik. Nachdem man vierzehn Tage lang mit nebensächlichen Dingen sich beschäftigt und auf den Kern der Anklage gewartet, komme die Staatsanwaltschaft jetzt mit einem Ragout von Redensarten, mit Aeußerungen dritter Personen mit einer Darlegung von Gesinnungen, ohne auch nur mit einer einzigen Thatsache aufwarten zu können. Auf das historische Gebiet der Socialdemokratie wolle er dem Staatsanwalt nicht folgen, vielmehr den Fragebogen in seinen einzelnen Theilen beleuchten. Die Hauptsache sei die: Haben die Angeklagten die in der Anklage behaupteten Handlungen begangen zum Zwecke des Vorhabens, die sächsische resp. deutsche Verfassung gewaltsam zu ändern? Werde diese Frage verneint, so falle die Anklage in sich selbst zusammen. Das Programm der Partei liege offen da, es sei sogar der Polizei mitgetheilt worden. Das Ideal der Partei sei der freie Volksstaat, die Republik, aber man müsse streng scheiden das „Ideal" von den „nächsten Forderungen", denn auf letztere komme es hier allein an, und sie seien durchaus straflos. In allen den einzelnen Fällen, welche der Anklage zur Begründung dienen, in der Organisation, den Reden, der Agitation u. s. w. sei den Angeklagten nicht einmal eine Gesetzwidrigkeit, geschweige denn ein Verbrechen nachzuweisen. Die aus dem „Volksstaat" verlesenen Artikel beweisen an und für sich gar nichts; der Staatsanwalt habe sich die Sache sehr leicht gemacht, indem er beliebige Artikel aus den etwa 200 Nummern der Zeitung herausgriff und nun präsumirt, damit ein Bild von der Gesammthaltung des Blattes gegeben zu haben. Auf diese Weise könne man aus dem hochsittlichen Dichter des „Hamlet" ein Monstrum von Unsittlichkeit machen. Mit Leichtigkeit könne dem Staatsanwalt eine andre Serie von Artikeln entgegengesetzt werden, aus denen hervorgeht, daß der Volksstaat einzig und allein der Belehrung und Aufklärung dienen soll. Längere Zeit verweilt der Vertheidiger bei dem Verhältniß der social-demokratischen Partei zur Internationale, welch letztere er nicht nach dem Zeitungsgeschwätz, sondern nach ihren Statuten beurtheilt wissen will. Die social-demokratische Arbeiterpartei habe sich nur „geistig" als Mitglied der Internationale betrachtet, die persönliche Mitgliedschaft an der Londoner Gesellschaft sei aber nicht strafbar und werde hoffentlich auch nie strafbar werden. Es sei characteristisch, daß nur drei Personen, welche ursprünglich Republikaner sind, diese Mitgliedschaft verbieten wollen: der spanische Minister, Herr Thiers und der Leipziger Polizeidirector. (Heiterkeit.) Für das angebliche Vorhaben, die Verfassung mit Gewalt zu stürzen, habe der Staats-Anwalt keinen Beweis erbracht. Was haben die Angeklagten gethan? Haben sie die Festungslage näher studirt? oder Pläne aufgenommen? oder Pulver bestellt? oder nach Explosionsstoffen sich erkundigt, um Berlin und den deutschen Reichstag in die Luft zu sprengen? Nichts von alle dem! Ja, es ist nicht einmal bewiesen, daß sie die Einführung der Republik überhaupt beschlossen haben. Der Staatsanwalt habe die Befähigung Liebknecht's und Bebel's betont. Würden diese Leute wohl auf die Idee kommen, angesichts der heutigen Militairverhältnisse ihre Ziele auf dem Wege der Revolution zu erreichen? Nimmermehr! Die Angeklagten — schließt der Vertheidiger seine fünfviertelstündige Rede — haben sich als durchaus offene Männer gezeigt; sie haben mehr gesagt, als sie nöthig hatten, und verdienen gewiß vollständigen Glauben. Lehnen Sie, meine Herren Geschwornen, die Schuldfrage ab; Sie sanctioniren nicht damit den Hochverrath, sie sprechen dadurch nur aus: In unserm Vaterlande kann Jedermann seine Gedanken frei aussprechen, in unserm Vaterlande sind die Gedanken nicht geknebelt, in unserm Vaterlande kann jede Partei ihre Ideen unter das Volk tragen und etwaige Irrthümer sollen nicht mit Gewalt bekämpft werden. (Morgen sollen die Plaidoyers zu Ende geführt werden.)

Tauberbischofsheim, 26. März. Für die Nachwahl zum Reichstage an Stelle des Bischof Ketteler ist von liberaler Seite Dr. Herth aus Heidelberg als Candidat aufgestellt.

Oesterreich.

Pest, 26. März. Die Conferenz des Deakklubs hat mit Rücksicht darauf, daß im Ausgleichscomité von Seiten der Opposition keine genügende Basis zu einem Compromiß geboten worden ist, den Beschluß gefaßt, den Status quo aufrecht zu erhalten. (W. T.)

England.

London, 25. März. „Daily News" theilte mit, daß dem Vernehmen nach Fürst Bismarck die Einberufung eines internationalen Congresses Behufs Besprechung der gegenwärtig bestehenden Postverhältnisse und der Herstellung eines Postvereins beabsichtige.

Frankreich.

Paris, 24. März. Da Thiers mehr denn je auf die Steuer von Geweben besteht, so wird die Commission, welche nicht die geringste Lust hat, nachzugeben, die Sache vor die Kammer bringen. Tritt die Kammer bereits gegen Ende dieser Woche ihre Ferien an, so wird man genöthigt sein, die provisorische Erhebung für April und Mai zu votiren, da man bis Freitag oder Sonnabend die Budget-Arbeiten keineswegs beendet haben kann. Was Thiers anbelangt, so läßt derselbe in seinen Organen dahin wirken, die Kammer zu bestimmen, vorher noch das Budget und die neuen Steuern zu votiren. Er hofft nämlich, wenn er die Sache überstürzt, seinen schutzzöllnerischen Gelüsten Genugthuung verschaffen zu können. Wie es heißt, will Thiers die Ferien dazu benutzen, um wegen der Frage des Betreffs der Befreiung des Territoriums zu unterhandeln. Die Projecte von Carayon-Latour und Philippoteaux, welche um die drei Milliarden für die Kriegsschuld zusammenzubringen, eine Abgabe von zwei bis drei Procent auf das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen Frankreichs gelegt haben wollen, kamen gestern in den Abtheilungen zur Discussion. Die Commission, welche nach derselben ernannt wurde, ist in ihrer Majorität den beiden Entwürfen nicht günstig, obschon einer der Antragsteller, Carayon-Latour, in dieselbe gewählt wurde. Im Ganzen genommen war man der Ansicht, daß man zur Bezahlung der Kriegsschuld einen Aufruf an das fremde Capital machen müsse. Pagès-Duport, der auch zum Commissar gewählt wurde, wies darauf hin, daß die Projecte dem Handel und der Industrie die ihnen nöthigen Gelder entziehen würden und man dieses dadurch vermeiden müsse, daß man eine Anleihe mache und das fremde Capital so viel wie nur irgend möglich zu derselben heranziehe. Das rechte Centrum, das gestern Sitzung hielt, sprach sich in seiner großen Majorität ebenfalls gegen die obigen Projecte aus. — Die Angriffe auf Soldaten dauern in Paris und Umgegend fort. Mehrere Individuen, die sich dieselbe zu Schulden kommen ließen, wurden verhaftet. — Gestern fand die erste Versammlung der Altkatholiken von Bordeaux statt. Der Professor des dortigen Lyceums, Laporte, hatte den Vorsitz; Beisitzende waren zwei Mitglieder des Gemeinderathes. Der Priester Junqua hielt eine Vorlesung. Ein neukatholischer Priester, der sich zur Versammlung Zutritt verschafft hatte und es sich herausnahm, Junqua mit Schimpfreden zu überschütten, wurde, wenn auch auf ganz höfliche Art, vor die Thür gesetzt.

— In Versailles befinden sich noch 854 Verhaftete in dem Gefängnisse des Chantiers, welche alle von den verschiedenen Kriegsgerichten zur einfachen Deportation verurtheilt sind. Im Lager von Satory befinden sich noch etwa 500 und in dem Correctionshause sind etwa 150 gefangene Weiber, die bei den Begebenheiten der Commune betheiligt waren. Außerdem ist das Arresthaus noch überfüllt, alle Zellen desselben sind besetzt. Unter den verhafteten Weibern sind mehrere Fälle von Typhus vorgekommen. Dem wegen der Ermordung des Generals Thomas zum Tode verurtheilten Simon Meyer, dessen Strafe von der Gnaden-Commission umgewandelt worden, ist es gelungen, zu entwischen. Es ist derselbe Meyer, dem Herr Glais-Bizoin einen Paß versprochen hatte und der darüber seiner Zeit einen merkwürdigen Brief veröffentlichte.

— Die medizinische Facultät hat gestern beschlossen, in Folge der in der Vorlesung des Professor Dolbeau beharrlich unterhaltenen Unruhen die Schule auf ein Monat zu schließen.

— Der Geburtstag des deutschen Kaisers ist von den Occupationstruppen in der angegebenen Weise feierlich begangen. Wie es in den officiellen Kreisen heißt, kam es nirgend zu bedauernswerthen Kundgebungen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. März. Der Gesetzentwurf, betreffend die Justizreform für das Königreich Polen, hat die Prüfung des Staatsraths glücklich bestanden. Die Debatten waren überaus lebhaft, doch führten sie zu keiner wesentlichen Aenderung des mit großer Sorgfalt und Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse ausgearbeiteten Entwurfs. Die Minorität verlangte die Organisation von bäuerlichen Gemeindegerichten, wie sie im Kaiserreich bestehen; doch wurde der betreffende Antrag von der Majorität abgelehnt und beschlossen, daß die Gemeindegerichte im Königreich Polen alle Stände umfassen sollen.— Der amerikanische Telegraphenunternehmer Field hat mit seinem bereits erwähnten Project der Legung eines Kabels im Stillen Ocean zur Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Nordamerika und Sibirien hier in St. Petersburg kein Glück gehabt. Die Ministerien des Innern, des Auswärtigen und der Finanzen wurden zu gutachtlichen Aeußerungen darüber aufgefordert, ob Rußland sich wesentliche Vortheile von dem projectirten Unternehmen versprechen könne. Und da alle drei diese Frage verneinten, so wurde vom Minister-Comité die Unterstützung des Projects seitens Rußlands abgelehnt. — In den hiesigen leitenden militairischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit dem Project einer neuen Organisation der Armee. Es wird nämlich beabsichtigt, die bisherige Armeeeintheilung in Militairbezirke aufzuheben und durch die Organisation von Armeecorps, wie sie in Deutschland bestehen, zu ersetzen. Die Zahl der zu formirenden Armeecorps ist mit Einschluß eines Garde- und eines Grenadiercorps auf 12 projectirt. (Schl. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 23. März. Wie in politischen Cirkeln erzählt wird, wäre Exkönig Franz v. Assisi kürzlich in Malaga, Valenzia und Barcelona gewesen, um mit den Alphonsisten zu conferiren und die Radikalen zu gewinnen, denen er für den Fall, daß er während der Minderjährigkeit seines Sohnes die Regentschaft erlangen sollte, sehr lockende Anerbietungen machte, die jedoch von den Führern der Partei zurückgewiesen wurden.

Danzig, den 27. März.

* Es sind Fälle zur Sprache gekommen, in welchen die Versicherer in ihren Feuer-Versicherungs-Policen von der betreffenden Gesellschaft eine Clausel des Inhalts: „Etwaige Versicherungen bei anderen Gesellschaften auf dasselbe Lager oder in denselben Localitäten sind ohne Präjudiz für die Versicherung und bedürfen erst im Brandschadenfalle der Anzeige", haben eintragen lassen. Solches ist nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Mobiliar-Versicherungs-Wesen vom 8. Mai 1837 unzulässig und sind Uebertretungen mit erheblichen Strafen bedroht.

* In Betreff der diesjährigen Truppen-Uebungen verordnet die K. Cabinets-Ordre vom 29. Februar c., welche heute durch den „D. Reichsanz." publizirt wird, u. A. Folgendes: Seitens der Provinzial-Armee-Corps haben die Regiments- und Brigade-Exercitien demnächst sechstägige Feld- und Vorpostendienst-Uebungen gemischter Detachements in zwei Abtheilungen gegeneinander stattzufinden. An letzteren Uebungen haben sämmtliche Truppentheile der Infanterie und Cavallerie, sowie ein von den General-Commandos zu bestimmender Theil der Feld-Artillerie Theil zu nehmen, wogegen die Pionier- und Train-Bataillone, sowie die Ersatz-Truppentheile an denselben unbetheiligt bleiben. Der Ober-Befehlshaber der Occupations-Armee in Frankreich hat zu bestimmen, welche dieser Uebungen seitens der ihm unterstellten Truppen stattfinden dürfen. Die Zeiteintheilung ist derart zu treffen, daß diese Uebungen spätestens bis zum 15. September d. J. beendet sind. Uebungen der Landwehr finden nicht statt. Reserve-Mannschaften der Infanterie sind zu Uebungen nicht einzuberufen. Die Reserve-Mannschaften der übrigen Waffen sind nach Maßgabe derjenigen Manquements, welche durch die zur Disposition beurlaubten Mannschaften nicht gedeckt werden können, zu Uebungen heranzuziehen.

* Gestern Abend fand in der Handelsschule der Schluß des Wintersemesters statt. Von den anwesenden Mitgliedern des Vorstandes hielt Hr. Puttkammer eine längere Ansprache an die versammelten Schüler, in welcher er ihnen die Zwecke der Schule und das Verhältniß derselben zur Praxis darlegte, die erlangten Resultate lobte und zu ferneren Anstrengungen ermahnte. Darauf wurden an folgende Schüler Prämien vertheilt: aus der ersten Classe: G. Hesse bei Hrn. Böttrich, M. Neuß bei Hrn. G. Möller, G. Hummler bei Hrn. A. Fast, Th. Leimkohl bei Hrn. A. Eick; aus der zweiten Classe: G. Heydenreich bei Herrn Oertell in Oliva, F. Henning bei Hrn. Wolkowski, J. Manteuffel bei Hrn. R. Schwabe, R. Kowalski bei Herrn A. Rzekonski. Nach Vertheilung der vierteljährlichen Censuren wurden die Schüler entlassen. Die Anstalt ist im Winter-Semester von 78 Schülern besucht worden. Wenn auch diese Zahl zu der Anzahl der bildungsbedürftigen Lehrlinge in keinem Verhältniß steht, so zeigt sie doch, daß die Herren Prinzipale den Werth der theoretischen Ausbildung zu schätzen wissen.

* Gestern Abend um 8 Uhr fand in der in der Hintergasse belegenen Ton-Halle eine Versammlung der hiesigen Holz-Arbeiter (von etwa 150 Personen besucht) zur Discussion über die Lohnfrage und die ausgeführte Arbeitseinstellung statt. Der Vorsitzende, Arbeiter Stromowski, ermahnte die Anwesenden, in ruhiger Weise ihre Angelegenheiten zu discutiren und sich jeder Ausschreitung zu enthalten. Hierauf wurde ein Lohnsatz-Tarif, den die Arbeiter des Herrn Kaufmanns Felix Behrend entworfen hatte vorgelesen und mitgetheilt, daß Herr Behrend mit wenigen Abänderungen diesen Tarif genehmigt hätte, wogegen die Arbeiter des Herrn Claassen aussagten, daß der Letztere ihnen nicht das Geringste zugestanden hätte und sie auch für die Folge wahrscheinlich mit ihren Forderungen abweisen würde. Die hierauf folgende Discussion führte erst dann zu einem Resultat, als Hr. Benkmann den Vorschlag machte, die Versammlung möge beschließen, daß wenn die sämmtlichen Arbeitgeber der Holzarbeiter den von der Versammlung acceptirten und auch von

---

und üppig, sie entwickelt sich in unzähligen unbekannten Arten und Formen, nur wenige, wie die Spiräa, die Corneliuskirsche, der Schlehdorn, das prächtig blühende Immergrün, Veilchen und Cyklamen in ungeheurer Menge erscheinen als alte Bekannte. Unter den Bäumen herrscht die Korkulme vor, deren hellgrüne Blüthentrauben uns das mangelnde Laub übersehen lassen. Es ist sommerlich warm, so daß das Hinauf- und Hinabklettern manchmal ordentlich sauer wird. Und zu klettern giebt es tüchtig auf dem zerklüfteten Gebiete. Hier verschwindet auf einmal der Bach eine tüchtige Strecke, die Vejenter, die ältesten Bogenbauer der Welt, haben dort den weichen vulkanischen Stein durchwölbt und das Wasser so in einem unterirdischen Bette abgeleitet. Die so gewonnene Brücke, heute Ponte Sodo genannt, führte früher die aus dem nördlichen Etrurien kommenden Straßen nach der Stadt, heute deckt sie kurzer Rasen, stachelichtes Gestrüpp und ein freundlicher Flor bunter Wiesenblumen, der selbst die geringen, kaum kenntlichen Mauerbrocken dicht überzieht. Ohne Weg wandern wir weiter zur alten Stadt hinaus zwischen Schaf- und Ziegenheerden, die am Rande des Baches weiden, hinan nach einer Felsterrasse, deren oberste Stufe von Epheu, Brombeeren und wilden Rosen undurchdringlich übersponnen scheint. Der Führer findet indessen doch eine Lücke, eine Art Spalt im Stein über den von oben her das dornige Gerank wild hinabhängt. Vor dem Spalt liegen zwei Steinklötze moosig und vom Regen zerwaschen. Es bedarf aber nur der Hinweisung unseres Cicerone, um in ihnen zwei roh gearbeitete, aber noch vollkommen kenntliche kauernde Löwen zu erkennen, mit einfach stilisirten Beinen und Tatzen. Sie waren etruskische Grabeswächter, aufgepflanzt vor einer Stätte des Todes, die wir nun betreten. Eine verrostete eiserne Thür findet sich in der Tiefe des Felsspaltes, der sich nun zum Gange gestaltet. Die Thür ist nicht alt, das verkündet eine Inschrift, nach welcher dieses Grab erst vor etwa 30 Jahren von dem unermüdlichen Forscher, dem freisinnigen und deshalb aus dem päpstlichen Rom verbannten Grafen Campana entdeckt worden ist. Es führt seinen Namen und heißt noch heute Campanagrab.

(Schluß folgt.)

Hrn. Behrend bereits genehmigten Arbeitslohn-Tarif durch Unterschrift vollzogen und sich anheischig machen wollten, bis zum 1. April 1873 die in dem Tarif festgesetzten Löhne zu zahlen, sämmtliche Holzarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen würden. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung mit dem Zusatze, daß diejenigen Arbeiter, deren Arbeitgeber hierauf nicht eingingen, von den übrigen unterstützt werden sollen, zum Beschluß erhoben.

* Herr Kunstgärtner Rathke in Praust wird in den Monaten Mai und August d. J. wieder einen je 8tägigen Cursus in der Obstbaumzucht abhalten, an welchem Lehrer, Gärtner und Landwirthe unentgeltlich Theil nehmen können, auch ist bedürftigen Personen eine Unterstützung aus Staatsfonds zur Bestreitung ihres Unterhalts während der Lehrzeit in Aussicht gestellt. Meldungen sind beim Landrathsamt bis zum 2. April einzureichen.

* Dirschau, 27. März. Weichsel-Brücke, Mrgs. 8 Uhr. Wasserstand 16 1/12'=5,26 m.; das Wasser wächst noch langsam. Südwest. Hell und klar. + 1°. — Nogat-Brücke. Gestern Abends 6 Uhr 11'=3,45 m. Das Wasser wächst noch langsam.

SS Marienburg, 26. März. Am 24. c. fand im Malsch'schen Saale eine Generalversammlung des hiesigen Männer-Turn-Vereins statt. Während in der Nachbarstadt Tiegenhof die Betheiligung eine sehr lebhafte ist, ist man hier geneigt, den Verein vollständig aufzulösen und dies Resultat kann auch gar nicht ausbleiben. Zwar hat der Verein sich zur Devise gemacht, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu körperlicher Uebung und Ausbildung zu geben, doch war es nach langen Monaten am Sonntag das erste Mal, daß der Verein zusammenberufen wurde. Hätte derselbe nicht einige Thaler Baarvermögen, man würde sich vielleicht noch weniger um sein Bestehen kümmern. Jedenfalls ist es im Interesse aller hiesigen jungen Leute, denen durch die Uebungen Gelegenheit gegeben wird, die Kraft, Ausdauer und Gewandtheit des Körpers im Gebrauch der Gliedmaßen zu vermehren und sich auch an gewisse Ordnung im Leben, besonders an Fertigkeit zu gewöhnen, besonders mit Rücksicht auf den Werth der Turnübungen zu gewähren, nur zu wünschen, daß die regelmäßigen Turnübungen mit allem Eifer wieder aufgenommen werden. — Zum ersten Male fand heute hier im Frühjahre ein Pferde- und Viehmarkt statt. Trotz der schlechten Wege und des Wetters war der Markt recht zahlreich von Verkäufern und Käufern besucht. Wie wir hören, war der Handel allseitig zufrieden stellend und lebhaft. Die Pferde waren auf dem durch Abtragung der Schanzen vor dem Marienthore entstandenen großen Platze aufgestellt, der Viehmarkt wurde auf dem alten Markte (Neuer Weg) abgehalten.

Tiegenhof, 25. März. Während der schlechten Wege wird die Personenpost, anstatt um 2 Uhr 45 Min. Nachm., schon um 2 Uhr Nachm. von hier abfahren. — Die Post hat die Personenbeförderung gestern eingestellt. — Der Dampfer „Vorwärts" ist gestern von Danzig nach Elbing hier durchpassirt, Dampfer „Tiegenhof" heute von hier nach Danzig gegangen. Die Tourfahrten der Dampfer sind hiedurch eröffnet. (W.-Z.)

Elbing, 27. März. Die Schiffswerft des Hrn. Mitzlaff ist nebst dem daran stoßenden Wohnhause am Montag durch Kauf für den Preis von ca. 35,000 Rℓ in den Besitz des Hrn. Schichau übergegangen. Sie soll auch ferner ausschließlich zum Bau von Schiffen verwendet werden, von denen für diesen Sommer schon fünf Dampfer in Bestellung gegeben sind. (E. A.)

* Der „Reichsanz." publicirt einen Allerh. Erlaß, betr. die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer im Culmer Kreise, vom Endpunkte der Stadt Briesen nach dem Bahnhofe Wallis zum Abschlusse an die Thorn-Insterburger Eisenbahn führenden Kreis-Chaussee.

Königsberg i. Pr., 26. März. Bürgermeister Brecht aus Quedlinburg wurde heute zum Oberbürgermeister von Königsberg mit 58 von 96 Stimmen gewählt. Regierungsrath Marczinowski erhielt 34 Stimmen.

— In der Generalversammlung der Corporationen der hiesigen Kaufmanschaft am 23. d. lag folgende von einer Anzahl angesehener Handlungen beantragte Resulution zur Annahme vor: „Gegenüber den eifrigen Bestrebungen der Danziger Bürger- und Kaufmannschaft, eine directe Eisenbahn zwischen Danzig und Warschau hergestellt zu sehen, erachtet es die Königsberger Kaufmannschaft für dringend geboten, daß dafür rechtzeitig Sorge getragen werde, daß auch Königsberg mit Warschau in directeste Eisenbahnverbindung trete. Die Königsberger Kaufmannschaft drückt die bestimmte Zuversicht aus, daß ihr Vorsteheramt, das sich stets bedacht gezeigt hat, die Interessen des Königsberger Handels energisch zu wahren, alle erforderlichen Schritte thun werde, um Königsberg die möglichst günstigste Eisenbahnverbindung mit Warschau zu sichern, und wird alle geeigneten Maßnahmen, welche das Vorsteheramt zu diesem Behufe ergreift, auf's Kräftigste unterstützen." Nach einigen Debatten entschied sich die Versammlung mit großer Majorität für die Resolution mit dem Zusatze, daß die Kaufmannschaft auch damit einverstanden sei, wenn das Vorsteheramt sich behufs Anbahnung einer möglichst directen Eisenbahnverbindung mit Warschau zu extraordinairen Geldausgaben entschließe.

Vermischtes.

— „Aus der Telegraphenwelt" bringt die von Paul Lindau herausgegebene „Gegenwart" einen sehr ergötzlichen Artikel von E. Frensdorff. Zu den vielen Leiden und komischen Mißverständnissen, deren Veranlassung verstümmelte Telegramme sind, könnte gewiß jede Zeitung einen Nachtrag liefern. Die Telegraphen-Bureaux haben außerdem noch mit der Schwierigkeit zu kämpfen, die verschiedenartigen Ansprüche ihrer Abonnenten zu befriedigen. Einer that kund und zu wissen, er verbäte sich jede spanische Ministerkrisis, während ein Anderer so gütig war, zu bemerken: „Der Tod großer Männer ist uns stets willkommen." — Paul Lindau berichtet über eine von der „Berliner Presse" veranstaltete Aufführung im Victoria-Theater, in welcher Frau Helene Friedmann zum ersten Male als Schauspielerin öffentlich aufgetreten. Die Dame ist jene Tochter des Staatsrathes v. Dönniges, um derentwillen Lassalle im Duelle umkam. Sie ist eine auffallende Erscheinung und hat als Salondame sofort eine ganz hervorragende Stellung eingenommen. Alle, welche Frau Friedmann gesehen haben, sind darüber einig, daß derselben eine bedeutende Zukunft als Schauspielerin bevorstehe. Sie soll von Heinrich Laube für das Wiener Stadt-Theater engagirt sein.

Kiel, 23. März. In der letzten Nacht hat sich hier ein Vorfall ereignet, welcher das tiefste Bedauern und eine allgemeine Entrüstung erregt. Ein junger Kaufmann, Sohn des hiesigen Schiffsmakler Voigt, der als Freiwilliger im 36. Regiment den Feldzug von 1870 bis 1871 mitgemacht hat, ist auf dem Markte von einem Seecadetten mit einem Dolche im Unterleibe schwer verwundet worden und an den Folgen der Verwundung heute Morgen gestorben. Ueber die Veranlassung dieser furchtbaren That ist authentisch Nichts bekannt. Der Thäter wurde von einem Begleiter des Ermordeten, dem Sohn des hiesigen Kaufmann Esselsgroth, der ebenfalls freiwillig als Artillerist den Krieg mitmachte, verfolgt, um seine Verhaftung zu veranlassen. Dabei wurde auch dieser junge Mann in seiner Wehrlosigkeit ein Opfer des bewaffneten Cadetten. In der Seite schwer verwundet, ist auch er heute Morgen gestorben. Der Thäter, Seecadett Reinhard, wurde schließlich in der „Deutschen Kaiserkrone" verhaftet und, da er Widerstand leistete, durch einen Säbelhieb des Patrouillenführers am Kopfe verwundet und später in's Lazareth geschafft. (Kiel. Ztg.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen März	fehlt	fehlt	Wstp. 3½% Pfb.	82 4/8	82 6/8
April-Mai	77	77 2/8	do. 4% do.	92 6/8	92 6/8
Rogg. billiger			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Regul.-Preis	53 4/8	fehlt	do. 5% do.	103 4/8	103 7/8
März . . .	53 2/8	53 6/8	Lombarden . . .	125 2/8	125 6/8
April-Mai	53	53 3/8	Franzosen, gest.	234 7/8	235
Petroleum,			Rumänier	56 2/8	55 4/8
März 200℔.	12 6/24	12 6/24	Amerikaner (1882)	96 5/8	96 5/8
Rüböl loco	27	27⅛	Italiener	68 4/8	68 4/8
Spir. matt			Türken (5%) . .	50 2/8	50 1/8
März . . .	23	23 5	Oester. Silberrente	64	64
April-Mai	23	23 3	Russ. Banknoten .	82 6/8	82 7/8
Pr. 4½% conf.	103 5/8	103 5/8	Oester. Banknoten	90 1/2	90 1/8
Pr. Staatsschldſ.	90 5/8	90 5/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 26. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95 13/16, Creditactien 368¾, 1860er Loose 92½, Franzosen 412½, do. neue 249½, Galizier 274¼, Lombarden 220¼, Silberrente 63 11/16, Elisabethbahn 263¼, Nordwestbahn 227½, Ital.-deutsche Bank 108½, Brüsseler Bank 111¾, Austro-Türken 146½. Fest.

Wien, 26. März. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 70,80, 1854er Loose 94,10, Bankactien 839,00, Nordbahn 233,70, Creditactien 346,25, Franzosen 386,50, Galizier 258,50, Kaschau-Oderberger 192,50, Pardubitzer 183,20, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 186,50, London 111,00, Hamburg 82,35, Paris 43,70, Frankfurt 93,85, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 263,00, Creditloose 191,00, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 207,60, 1864er Loose 148,50, Anglo-Austrian-Bank 328,75, Napoleonsd'or 8,83½, Ducaten 5,30, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 246,50, Ungarische Prämienloose 108,20, Frankfurter Bankverein 145,00, Austro-türkische 137,50.

Hamburg, 26. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 155½ Br., 155 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 156 Br., 155 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 157 Br., 156 Gd. — Roggen pr. April-Mai 105 Br., 104 Gd., pr. Mai-Juni 106 Br., 105 Gd., pr. Juni-Juli 107 Br., 106 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 27½, pr. Mai 27, pr. October 24¼. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litres 100% pr. März 20⅝, pr. Mai-Juni 20½, pr. Juni-Juli 20½ preußisch Rℓ. — Kaffee entschieden fester, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. März-April 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 26. März. Petroleum fest, Standard white loco 5⅛ bez.

Amsterdam, 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 177½, pr. October 188.

London, 26. März. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 51⅜. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92¾. 5% Italienische Rente 69. Lombarden 19⅛. 5% Russen de 1822 93¼. 5% Russen de 1864 98¾. 6% Türken de 1869 63. Silber 60 11/16. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9⅜ Sh. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11 Fl. 32 Kr. Paris 25,57. Petersburg 32⅛.

Liverpool, 26. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11, fair Dhollerah 7⅞-8, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7, middl. Dhollerah 6⅜, Bengal 6 3/16, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8¾, Pernam 11, Smyrna 8⅞, Egyptische 11⅛. Stetig. — Upland nicht unter good ordinary Februar-Verschiffung 11 3/16, Orleans 11⅜, Dhollerah via Cap April-Mai-Verschiffung 8 5/16 d.

Paris, 26. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,00. Neueste 5% Anleihe 89,42½. Anleihe Morgan 516,00. Italienische 5% Rente 69,85. Italienische Tabaks-Obligationen 477,50. Franzosen (gestempelt) 886,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 481,25. Lombardische Prioritäten 260,25. Türken de 1865 52,25. Türken de 1869 318,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,37. Französisch-italienische Bank 50,00. — Fest.

Paris, 26. März. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. März 104,75, pr. April 104,50, pr. Mai-Juni 101,00. — Mehl weichend, pr. März 68,00, pr. April 68,00, Mai-August 69,00. — Spiritus pr. März 51,75.

Antwerpen, 26. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 33½. Roggen ruhig, Odessa 19½. Hafer stetig, inländischer 15¾. Gerste unverändert, dänische 20½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. März 45 bez., 45½ Br., pr. April 45½ Br., pr. September 49½ Br., pr. September-Dezember 50 bez., 50½ Br. — Fest.

New-York, 25. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅛, Goldagio 9¾, 5/20 Bonds de 1885 112⅝, do. neue 109⅜, Bonds de 1865 112¼, Eriebahn 60, Illinois 133, Baumwolle 22⅜, Mehl 7 D.—C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 9⅞, niedrigste 9⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ flau,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rℓ 79-83 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 77-81 „	70-81½ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-78 „	
bunt	125-127℔	„ 75-77 „	
roth	128-133℔	„ 73-78 „	
ordinair	120-124℔	„ 63-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75½ Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 75 Rℓ bez. und Br., 74½ Rℓ Gd., pr. Mai-Juni 75 Rℓ bez. und Br., pr. Juni-Juli 75½ Rℓ bez., 75½ Rℓ Br., 75 Rℓ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 119/20—125℔. 49—52 Rℓ bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Rℓ.
Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 49 Rℓ bez., 49½ Br., 49 Rℓ Gd., pr. Juni-Juli 50 Rℓ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 105℔. 42 Rℓ bezahlt.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 48 Rℓ bezahlt, grüne Futter- 46 Rℓ bez.
Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6¼ Rℓ bez.
Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 18½ Rℓ Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Rℓ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br. 6.21 gem. Hamburg kurz 150½ Gd., do. 2 Mon. 149½ Gd. Amsterdam kurz 140¾ Br. 4½% preuß. Consolidirte und diverse Staatsanleihen 103⅜ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅜ Br. 5% Norddeutsche Bundesanleihe 100⅞ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 119½ Br., 119½ G. 3½% westpr. Pfandbr. rittersch. 82½ Gd., 4% 92½ Gd., 4½% 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 97 Br.; pr. 1885 98½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 27. März.

Gedania 101½ Gd. Chemische Fabrik 100 Br., 99½ Gd. Bankverein 107¼ Gd., 107 etw. bez. Brauerei 97 bez. Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. 5% Türken pr. April 50¼ Gd., 50½ Br. Märkisch-Posen 60¼ Gd. pr. April. Rumänier 55½ pr. April bez. 3% Türkenloose 176 Br. Franzosen 236 Gd. pr. April. Lombarden 127 Br., 126½ Gd. pr. April. Bessere Stimmung bei ziemlich lebhaften Umsätzen.

Danzig, den 27. März.

Weizenmarkt matt und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 Rℓ, roth 126—132—133℔ von 72/73—75/76 Rℓ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 75/76 — 79/80 Rℓ, weiß 126/127—131—132℔. von 78—81/82 Rℓ pr. 2000℔.
Roggen 120—125℔. von 49½/50—52 Rℓ pr. 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Rℓ, große 106/8—114/115℔. von 44/45 — 46/47 Rℓ pr. 2000℔.
Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 Rℓ pr. 2000℔.
Hafer von 38½—39 Rℓ nach Qualität pr. 2000℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, klare Luft, Nachts Frost. Wind: W.

Weizen loco war am heutigen Markte nur in sehr schwacher Kauflust, denn man will zu billigeren Preisen kaufen. Zwar ist für heute ein Umsatz von 375 Tonnen notirt, doch kommen davon in Abzug 315 Tonnen, welche noch gestern Nachmittag, theils definitiv, theils auf Approbation verkauft und erst heute notirt sind. Es beschränkt sich demnach der wirkliche Umsatz des heutigen Marktes auf 60 Tonnen. Bezahlt wurde für Sommer- 120, 128℔. 70 Rℓ, bunt 125℔. 75½ Rℓ, hochbunt und glasig 130, 132℔. 81, 81½ Rℓ, weiß 125/26℔. 78 Rℓ pr. Tonne. Termine weichend, 126℔. bunt April-Mai 75 Rℓ bez. und Br., 74½ Rℓ Gd., Mai-Juni 75 Rℓ bez. und Br., Juni-Juli 75½ Rℓ bez., 75½ Rℓ Br., 75 Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 75½ Rℓ.

Roggen loco unverändert, 119/20℔. 49 Rℓ, 120℔. 49½ Rℓ, 125℔. 52 Rℓ pr. Tonne bezahlt. 15 Tonnen Umsatz, Termine matt. 120℔. April-Mai 49 Rℓ bezahlt, 49½ Rℓ Brief, 49 Rℓ Geld, Juni-Juli 50 Rℓ Brief. Regulirungspreis 120℔. 49 Rℓ. Gerste loco kleine 105℔. zu 42 Rℓ pr. Tonne gehandelt. Erbsen loco gefragt, feine Koch- 48 Rℓ, grüne 46 Rℓ pr. Tonne bezahlt. Spiritus loco ohne Zufuhr.

Elbing, 26. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt, 130℔. 76 Rℓ — Roggen 114, 121℔. 45⅝, 47½ Rℓ — Hafer nach Qualität 34⅝—38⅝ Rℓ — Erbsen, grüne, gute Waare, 48¼ Rℓ — Spiritus am 23. d. Mts. bei Partie 22⅝—23 Rℓ pr. 10,000 Liter %, seitdem ohne Umsatz.

Königsberg, 26. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr beschränkter Handel zu behaupteten Preisen, loco hochbunter 130℔. 102 Sgr., 131℔. 101 Sgr. bez., bunter 93—99 Sgr. Br., rother 123/24℔. 90 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt, Termine geschäftslos und nominell wenig verändert, loco 111/12℔. 54½ Sgr., 115℔. 55 Sgr., 117℔. 55½, 56 Sgr., 117/18℔. 56 Sgr., 118℔. 56 Sgr., 121℔. 58 Sgr., 121/22℔. 58 Sgr., 122℔. 58½ Sgr., 123℔. 59 Sgr., 123/24℔. 59½ Sgr., 127℔. 61¼ Sgr. bez., pr. März 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. März-April 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo sehr still, loco große 42 Sgr. bez., Brau- 47½ Sgr. bez., kleine 45—50 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco wenig beachtet, Termine unverändert, loco 26½, 27 Sgr. bez., fein 28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 29 Sgr. Gd., 29 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo nur feine Saatgüter beachtet, loco weiße 60, 63 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne kleine 60 Sgr. bez., große 63, 64, 65 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo matt, loco 63, 64 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo lustlos, loco 42, 53 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine gut beachtet, abfallende vernachlässigt, loco feine 82, 83 Sgr. bez., hochfein 96½ Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, rothe 18—23 Rℓ Br., weiße 20—25 Rℓ Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 9 Rℓ bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13⅝ Rℓ Br., 13½ Rℓ Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 80—82 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 23¼ Rℓ Gd., 23½ Rℓ bez., März ohne Faß 23⅝ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 23⅝ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., Juni ohne Faß 24¼ Rℓ Br., 23¾ Rℓ Gd., Juli ohne Faß 24½ Rℓ Br., 23¾ Gd.

Stettin, 26. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2000℔. loco geringer gelber 63—66 Rℓ, besserer 67—72 Rℓ, feiner 73—76½ Rℓ, Frühjahr 76½, 76 Rℓ bez., Mai-Juni und Juni-Juli 76½, ¼ Rℓ bez., Juli-August 76¾, ½ Rℓ bezahlt. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco geringer 47—49 Rℓ, besserer 50—52 Rℓ, Frühjahr 51¾, 52 Rℓ bez., Mai-Juni 52⅝ Rℓ bez., Juni-Juli 53⅜, ¼ Rℓ bez., Juli-August 53½ Rℓ bez., September-October 69½℔. 53½, ¼ Rℓ bez. und Br. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 42—47 Rℓ — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 41—45 Rℓ, Frühjahr 44½ Rℓ bez., Mai-Juni 45½ Rℓ bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 43—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 47½ Rℓ Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 106 Rℓ Br., 105½ Rℓ Gd. — Rüböl geschäftslos, pr. 200℔. loco 27½ Rℓ Br., pr. April-Mai 26⅝ Rℓ Br., Septbr.-Octbr. 24½ Rℓ Br. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22⅞ Rℓ bez., Frühjahr 22 11/12 Rℓ bez. und Gd., Mai-Juni 23 Rℓ bez., Juni-Juli 23⅛, ⅛ Rℓ bez., Juli-August 23⅛, 5/24, ¼, ⅛ Rℓ bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 30,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 76½ Rℓ, Roggen 52 Rℓ, Hafer 44½ Rℓ, Rüböl 26⅝ Rℓ, Spiritus 22 11/12 Rℓ — Petroleum loco 6⅛ Rℓ bez. u. Br., Sept.-Octbr. 6 5/12 Rℓ Br. — Baumöl, in kleinen Fässern Messina 16½ Rℓ, Corfu 16 Rℓ tr. bez.

Berlin, 26. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 67—83 Rℓ nach Qual., pr. April-Mai 77½—¼ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 76¾—½ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 76¾—½ Rℓ bz., Juli-August 76⅛—¼ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—56 Rℓ nach Qualität gef., 52¼—54½ Rℓ nach Qualität bez., pr. April-Mai 53½—⅜ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 54—53⅞ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 54¼—⅛ Rℓ bz., pr. Juli-August 54⅛-54 bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 46—61 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—50½ Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 46—49 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅝ Rℓ — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 27½ Rℓ B., pr. März 27½—26 11/12 Rℓ bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 25 5/12—25 Rℓ bz., pr. Septbr.-Octbr. 24 5/12—¼ Rℓ bz., pr. Octbr.-Novbr. 24⅛—¼ Rℓ bz. Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23—22 Rℓ 29 Sgr. bz., loco mit Faß pr. März 23 Rℓ 5 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 23 Rℓ 6—3 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 23 Rℓ 8—6 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Rℓ 12—13—11 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Rℓ 16—14 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10½—9⅝ Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8¼—7¾ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅝—7¼ Rℓ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Rℓ 22 Sgr. nom., pr. April-Mai 7 Rℓ 22 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rℓ 22½ Sgr. nom., pr. Juni-Juli 7 Rℓ 23 Sgr. nom., Juli-August 7 Rℓ 23½ Sgr. nom. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13¼ Rℓ, pr. März 12¾ Rℓ bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Septbr.-Octbr. 13¼ Rℓ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. März. Wind: WNW.
Gesegelt: Wehle, Immanuel, Memel, Ballast.
Den 27. März. Wind: SSO., später SSW.
Angekommen: Plambeck, Union, Kiel; Pasedag, Heimath, Stralsund; Kräft, Carl Richard, Greifswald; alle drei mit Ballast. — Lloyd, Elizabeth Thomas, Port Madoc, Schiefer.
Gesegelt: Wischke, Libertas, Dordrecht; Käckenmeister, Othello, Gent; beide mit Holz. — Hammerström, Albion, Slito, Ballast.
Ankommend: 1 Bark „Vorwärts", Capitain Schubbe.

Thorn, 26. März. — Wasserstand: 12 Fuß 9 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:
Von Bromberg nach Warschau: Lippert, ders., Kartoffeln. — Knebel, ders., do. — Többicke, Pietschmann, Cement, Gyps, Dachpappe ꝛc.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Fansche, Cohn, Wloclawek, Berlin,	1820	—	Rogg.
Markmann, Peretz, do., do.,	1903	22	do.
Golisch, ders., do., do., Seligsohn,	1758	64	do.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	332,27	+ 2,0	W., mäßig trübe, Regen.
27	8	336,02	+ 1,8	WNW., schwach, hell u. heit.
	12	336,74	+ 5,5	NWlich. dito.

Berliner Fondsbörse vom 26. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	51 bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	143½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	229 bz
Berlin-Hamburg	10	4	188 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	231 bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	190¾ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	148 bz
Cöln-Minden	10½	4	192¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	163 et bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	257½ B
Niederschles.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	111 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12⅜	3½	229¾ bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	198½ bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73½ bz u B
Rheinische	8⅝	4	175 bz u G
do. St.-Prior.	8⅝	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	172⅛ G
Amsterdam-Rotterd.	6⅒	4	108 bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	118⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅘	4	206¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	190 bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	234¾-35 bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	96⅞ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125¼-⅞-¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93½ B
Kursk-Kiew	5	94 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	— —
Berlin. Handels-Ges.	9	4	155¾ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	107 bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	— —
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	221½ bz
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	116½ bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	100¼ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	— —
Magdeb. „	6⅒	4	109 bz u G
Oester. Credit- „	14 7/18	5	210-9½ bz
Posen. Prov.- „	7½	4	114 G
Preuß Bk.-Anth.	11½	4½	206½ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	241¾ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	113½ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101 G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	100¼ bz
do. 1857, 59.	4½	100¼ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	96¾ bz
do. 1853	4	96¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 G

Berl. Stadt-Obl.	5	102⅛ bz
do. do.	4½	100 bz
Berl. Pfdbr.	4½	99 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅝ B
do. neue	4½	101¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	95⅝ G
do. „	5	100½ bz
Pommersche „	3½	83¾ G
do. „	4	93 G
Westpr. rittersch.	3½	82¾ bz
do. do.	4	92¾ bz
do. do.	4½	99¾ bz
do. II. Serie	5	103⅛ bz
do. neue	4	92¾ bz u G
do. do.	4½	99¾ bz u G
Pomm. Rentenbr.	4	96¼ bz
Posensche „	4	94¾ G
Preußische „	4	96½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40¼ B
Braunſ. 20-Rℓ-L.	—	21 B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	87 B
do. Creditloose	—	116 bz u G
do. 1860r Loose	5	93⅛ bz
do. 1864r Loose	—	91 B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅝ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	kl 95½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	55½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 bz
do. do. 1862	5	91 bz u B
do. engl. Anl.	3	59 B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	129 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75½ G
do. 6. do.	5	89½ bz u G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅝ bz
Türk. Anl. 1865	5	49⅞-50⅛ bz
do. do. neue	6	60⅛ G

Wechsel-Cours v. 23. März.

Amsterdam kurz	3	140⅝ bz
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	150⅝ B
do. 2 Mon.	4	149⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 21 bz
Paris 10 Tage.	5	80 bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	90¼ B 90⅛ G
do. do. 2. Mon.	5	89⅝ B 89⅛ G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90¾ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 5½ G	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 110½ G	o. R. 99⅝ bz
Sovs. 6 22 G	Oest. Bkn. 90½ bz
Nap. 5 10½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ bz	Silb. v. 8 — —
Gld. ℔. 460 bz	Russ. do. 82¾ bz

Nach langem Leiden verstarb heute früh mein lieber Mann, Vater und Sohn, der frühere Bäckermeister

Carl Heinrich Wolter.

Diese Anzeige theile ich zugleich im Namen seiner Mutter allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tief betrübt mit.

Neufahrwasser, den 26. März 1872.

Ida Wolter, geb. Arendt, nebst Kindern.

Die heute Vormittags 11 Uhr von einem gesunden Mädchen und Abends 9 Uhr von einem gesunden Knaben erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau zeige ich allen entfernten Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung ergebenst an.

Moerlen, den 21. März 1872.

v. Franckenberg.

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges Sommersemester am 8. April. Die Meldungen werden am 4. und 5. April Vormittags 9—1 Uhr im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die zweite Classe ist die Vorbildung eines Secundanes einer Realschule erster Ordnung, sowie ein genügendes Sittenzeugniss erforderlich.

Das Honorar für den ganzen Jahrescursus beträgt 60 Rt. und wird in vierteljährlichen Raten zu 15 Rt. praenum. entrichtet. Ausserdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Rt. an die Casse derselben und halbjährlich ein Beitrag von 2 Rt. zu Apparaten, Utensilien etc. bezahlt. Wer die Anstalt vor Beendigung des Cursus verlassen will, hat dies 6 Wochen vorher anzuzeigen oder das Honorar für das nächste Vierteljahr noch zu zahlen.

Zur Aufnahme in die dritte Classe ist im Wesentlichen die Vorbildung eines Tertianers der höheren Lehranstalten erforderlich. Das Honorar beträgt 3 Rt. monatlich praenum.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 180 Rt. untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Danzig, den 25. März 1872.

Der Director d. Handels-Akademie.
A. Kirchner.

Höhere Privat-Knaben-Schule.

(Frauengasse No. 46.)

Das Sommer-Semester beginnt Montag den 8. April. Anmeldungen für die 5 Klassen, die von Unter-Sexta an in halbjährigen Cursen und in Quarta in jährigem Cursus für die Tertia der höheren Lehranstalten vorbereiten, sieht Vormittags von 10 Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab entgegen.

Weiss,
Prediger (Catharinenhof No. 2).

Frische Silberlachse,
Seezander, Karpfen,
besten fetten Räucherlachs,
versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Holsteiner Käse in ganzen Broden à Pfd. $2^1/_2$ Sgr., etw. gedrückt à Pfd. 2 Sgr. Limburgerkäse pro Stück 4 und $3^1/_2$ Sgr., in Kisten bill.,
empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Empfing so eben Harzer Käse ff. Qualität.

Magnus Bradtke.

Prima Schweineschmalz
ausgewogen und in Fässern empfiehlt billigst
A. W. Schwarz,
(4615) Fleischergasse 16.

Modell-Hüte

für die gegenwärtige Saison empfing so eben

Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Spazierstöcke in diesjähr. Façon von 2½ Sgr. b. 5 Rt., Cigarren, Cigaretten, Visiten- u. Brieftaschen, Notizbücher, Portemonnaies, Feuerzeuge, Reisenecessairs, echte Wiener Meerschaumspitzen (bei Garantie des guten Anrauchens), Kopf-, Nagel-, Zahn-, Taschen- und Kleiderbürsten, Kämme in Gummi und Büffelhorn, Chemis.- u. Mansch.-Knpf., Schlipse i. dtsch., engl. u. franz. Façon, Hosenträg. u. v. and. Artikeln empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Volkmann, Matzkauscheg. 2.

So eben erhielt eine neue Sendung vorzüglichster

Oelfarbendruckbilder
und
Farbendrucke,

und empfehle solche mit und ohne Rahmen zu billigsten Preisen.

Carl Müller,
Vergolderei u. Spiegelfabrik,
Jopengasse No. 25.

Herr **Jankewitz,** Organist der Ober-Pfarrkirche, beabsichtigt am Charfreitag Abend ein Kirchen-Concert in der St. Marienkirche zu veranstalten und den Ertrag desselben der Diakonie an der genannten Kirche zuzuwenden. Aus diesem Grunde erlauben wir uns auf dieses Concert ganz besonders das mildthätige Publikum aufmerksam zu machen und um des Zweckes willen um recht zahlreiche Theilnahme zu bitten.

Die Diakonie an St. Marien.

Zum Besten der Diakonie an St. Marien
findet am Charfreitage, den 29. März cr., Abends 7 Uhr, in der St. Marienkirche
ein geistliches

Vocal-, Instrumental- und Orgel-Concert

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull,** des Musik-Directors Herrn **Buchholz,** des Concertmeisters Herrn **Raschkewitz,** des Hrn. **Fischer, geschätzter Dilettanten,** der verstärkten Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Regts. No. 4 und eines großen **Damen-, Herren- und Knaben-Chors** (über 300 Pers.) statt, veranstaltet von Gustav Jankewitz.

PROGRAMM.

1) Concert-Einleitung, vorgetragen auf der Orgel von dem Königl. Musik-Director Herrn Markull.
2) „Dies irae" a. d. Requiem von Mozart. Großer Chor mit Orchesterbegleitung.
3) „Gott sei mir gnädig", Baß-Arie a. d. Oratorium „Paulus" v. Mendelssohn-Bartholdy, mit Begleitung der Orgel durch Hrn. Markull.
4) Ouverture aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy, Orchester unter der Leitung des Herrn Buchholz.
5) Das große A-moll-Concert von J. S. Bach, a) Maestoso, b) Adagio, c) Finale, vorgetragen auf der Orgel vom Concertgeber.
6) „Lacrymosa" a. d. Requiem von Mozart. Großer Chor mit Orchesterbegleitung.
7) „Gebet in trüber Zeit" von Gordigiani, Sopran-Solo mit Orchesterbegleitung durch Herrn Markull.
8) „Trauerklänge", Cello-Quartett von Bischoff unter Leitung des Hrn. Fischer.
9) „Ave verum corpus" von Mozart, Chor und Streichmusik.
10) „Cujus amina" aus dem Stabat mater von Rossini, Tenor-Arie mit Orchesterbegleitung unter der Leitung des Herrn Buchholz.
11) a) Larghetto, b) Allegro expressivo, von Tartini, vorgetragen auf der Violine von Hrn. Raschkewitz mit Begleitung der Orgel durch Herrn Markull.
12) Orgel-Fantasie mit Chor-Begleitung aus dem „Tod Jesu" von Graun, bearbeitet von A. Hesse, vorgetragen auf der Orgel vom Concertgeber.

No. 1, 3, 5, 7, 11 und 12 werden von der großen Orgel, No. 2, 4, 6, 8, 9 und 10 vom Altar (im Mittelschiff) zur Aufführung gelangen.

Die noch vorhandenen Billete zu den reservirten resp. numerirten Plätzen sind nur bei dem Herrn Consistorialrath **Reinicke** (Heiligegeistgasse 95) à 15 Sgr. zu haben.

Unnumerirte Billete (sämmtliche Sitzplätze incl. Stühlchen, außer den drei Hauptgestühlen vis-à-vis der Kanzel) sind à 10 Sgr. in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **S. a Porta,** in der Cigarren-Handlung des Herrn **Bruno Schulz** (Portechaisengasse 7/8), sowie bei **dem Küster** der **St. Marienkirche** Herrn **Hinz** (Korkenmacherg. 4) zu haben. Programme mit Text sind am Concertabende am Eingange in den Kirchenhallen à 1 Sgr. zu haben. Um Zug zu vermeiden, wird nur die Korkenmacherthür (von der Korkenmachergasse) und die Rathsthür (vom Schnüffelmarkt) zum Concert geöffnet.

Anfang präcise 7 Uhr Abends, Schluß ½9 Uhr.

Die Kirche wird mittelst transportabler Gas-Beleuchtung durch die Herren **Oertell & Hundius** erleuchtet.

In den Kirchenhallen findet kein Billetverkauf statt.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:

Zweites Concert des Berliner Königl. Domchors,

11 Herren und 22 Knaben, unter Leitung des Directors des Domchors Herrn Musikdirector **von Hertzberg** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirectors **Markull,**

am Freitag, den 5. April, Abends 6 Uhr,

in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.

Zu Gehör kommen Compositionen von Palestrina, Lotti, Durante, Mendelssohn, M. Bach, Praetorius, Mozart, Bortniansky, Grell, in Chor- und Sologesängen, letztere vorgetragen von den Herren **Geyer** und **Otto.**

Numerirte Sitzplätze am Altar und im Mittelgange à 1 Rt. (Rohrstühle, der Fußboden mit Bohlen belegt) sind nur noch in einer Anzahl von 400 vorhanden und haben einen separaten Eingang.

Constantin Ziemssen, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Die von mir persönlich gewählten

Nouveauté's

zur Frühjahrs- und Sommer-

SAISON,

empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Auguste Becker,
Langgasse 17, 1 Etage.

SALON zum Haarschneiden, Frisiren, Rasiren,

LAGER von fertigen **Haarzöpfen u. Harrscheiteln, Locken und Chignons,** sowie mein **Atelier künstlicher Haararbeiten,**

empfiehlt bei nur guter Bedienung

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Zur Saat.
Chevalier-Gerste 114 ℔ holl. und Capuziner Erbsen sind zu haben auf
Dominium Dalwin

Nahe dem Gymnasium, der St. Petri- u. St. Johannes-Schule finden noch Pensionaire freundliche Aufnahme. Das Nähere in „Stadt Marienburg" bei Hrn. **Helfert.**

Die Inspectorstelle in Höschen ist besetzt.

Max Landsberg,

empfiehlt

Damenschuhe so wie alle Sorten Gamaschen und Gummizugstiefel.	**Kinderschuhe** in allen gangbaren Sorten von 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.	**Herrenstiefel** Fahlleder-, Kalbleder- und Lackleder-, Rindlack- und lange Reitstiefel.	**Hausschuhe** in Plüsch, Sammet, Zeug, Stramin und Leder.
Feinste Wiener Stiefeletten, sowie Pariser Modellsachen m. Zug u. z. Schnüren.	**Mädchenstiefel** in lackirtem Leder, die neuesten Farben.	**Knabenstiefel** mit Schäften und Gummizug in dauerhaftester Arbeit.	**Gummischuhe** nur beste Waare von 15, 17½ und 20 Sgr.

Die Schuhwaaren-Fabrik

von

Max Landsberg,
Langgasse Nro. 77.

Neuheiten in Sonnenschirmen

von den Einfachsten bis Elegantesten empfiehlt

Alex Sachs,
Schirmfabrikant, Matzkauschegasse.

E. Loewenstein,

beehrt sich das Eintreffen der persönlich in den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes eingekauften Nouveautés ergebenst anzuzeigen, und empfiehlt in bedeutender Auswahl:

schwarze und coul. Seidenstoffe,
Deutsche und Lyoner Sammete,
Franz. Long-Châles,
Frühjahrsmäntel in Wolle, Sammet und Seide.

Gründonnerstags-Kringel
von 1 Sgr. bis 1 Rt., mit vorzüglicher Füllung, empfiehlt die Conditorei Olivaerstraße No. 82, Neufahrwasser. **A. Liebig.**

---

2 fast neue Pulte sind zu verkaufen Hundegasse 28
im Comtoir. (4626)

Frühjahrsfächer

empfehlen

Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, Langgasser Thor.

Gardinenstangen

empfiehlt die Spiegel-Handlung und Vergolderei von **C. E. König,** Jopengasse 20.

Haarzöpfe, Chignons, Perrücken, Locken empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Volkmann, Matzkauscheg. 2.

A. Sort. Propfen w. umgeschn. Hausthor 4.

Die Niederlassung e. tücht. Maurermstrs. in Marienburg, Westpr., wird dr. gew.

Erstes Concert des Berliner Königl. Domchors im Schützenhause

am 2. April, Abends 7 Uhr.

Die gezeichneten Billets bitte gefälligst jetzt abholen zu lassen, da ich dieselben nicht länger reserviren kann.

Weitere Bestellungen sind bald zu machen, da nur noch eine kleine Anzahl Plätze vorhanden. (4655)

Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im früheren Garten des „Freundschaftlichen Vereins", Neugarten No. 1, ein Kaffeehaus, verbunden mit vollständiger Restauration unter der Firma

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten

etabliren und am 31. d. M. eröffnen werde.

Ich bitte um geneigten Besuch, indem es stets mein größtes Bestreben sein wird, mit den besten Speisen und Getränken aufzuwarten. Meine ganzen Localitäten sind neu decorirt und werden in denselben an den Sonn- und Feiertagen, sobald die Witterung es gestattet, im Garten große Concerte von den Mitgliedern der Kapelle des 3. ostpr. Regim. No. 4 stattfinden.

Gleichzeitig bemerke ich für die geehrten Herren Kegelschützen, daß ich eine neue Kegelbahn habe bauen lassen.

Achtungsvoll
Heinrich Gosch.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Am 1. und 2. Osterfeiertag

Grosses Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des 3. ostpr. Grenad.-Reg. No. 4, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**

Entree 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr.

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Am 1. und 2. Osterfeiertag

CONCERT

der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.** — Anf. 4 Uhr. — Entree Loge 5 Sgr. Saal, 2½ Sgr. à Person. Die Concerte finden auch bei ungünstigem Wetter statt.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 28. März 1872. **Zum Benefiz für Herrn Ludwig.** Eilftes und vorletztes Gastspiel der Frau **Anna Zipser** und des Herrn **Ludwig** vom Kaiserlichen Hoftheater in St. Petersburg. Zum ersten Male wiederholt: **Madelaine Morel.** Schauspiel in 5 Acten von Mosenthal.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 28. März. **Theater-Vorstellung u. Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.**

NB. Letztere Gesellschaft tritt nur noch an drei Abenden auf.

Ein Neufoundländer-Hund, schwarz und weiß gefleckt, mit gestutzten Ohren, hat sich an der Weichsel verlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Vorstädt. Graben No. 15, Eingang Fleischergasse.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.